

Herausforderung Deutsch als Zweitsprache

An unserer Schule leben, lernen und arbeiten Kinder unterschiedlicher nationaler und kultureller Hintergründen, Prägungen und Interessen zusammen. Bei allen Unterschieden haben sie das Ziel gemeinsam, sich mithilfe der deutschen Sprache verständigen zu können – sowohl innerhalb der Schule, um sich mit anderen Kindern und Erwachsenen austauschen und fachliche Inhalte erfassen und weitergeben zu können, als auch mit Blick auf die weitere Schul- und Berufslaufbahn. Dem Deutschunterricht kommt dabei die Aufgabe zu,

„...den Schülerinnen und Schülern eine grundlegende sprachliche Bildung zu vermitteln, damit sie in gegenwärtigen und zukünftigen Lebenssituationen handlungsfähig sind“ (KMK Bildungsstandards Deutsch).

Wie aber kann der Deutschunterricht dieser Anforderung gerecht werden, wenn Mädchen und Jungen mit so verschiedenen Vorkenntnisse unsere Schule besuchen? Was ist mit Kindern, die fließend Russisch, Polnisch, Moldawisch, Albanisch, Arabisch oder Farsi aber nur gebrochen Deutsch sprechen oder völlig ohne Deutschkenntnisse in unser Land, an unsere Schule kommen (Kinder mit Deutsch als Zweitsprache)? Wie können sie auf einem Niveau erreicht werden, das sie motiviert und herausfordert aber nicht überfordert und entmutigt? Was kann unsere Schule tun, um diesen Kindern zu helfen, zum Beispiel Unterricht aktiv teilzunehmen und in die Klassen- und Schulgemeinschaft eingebunden zu werden?

Maßnahmen zur Förderung der Sprachkompetenzen aller Kinder – auch und vor allem solcher mit Deutsch als Zweitsprache (kurz „DaZ“) – umzusetzen, fordert die Kultusministerkonferenz von den verschiedenen Bundesländern im *Lehrplan für interkulturelle Bildung und Erziehung in der Schule* (S. 6, KMK-Beschluss der vom 25.10.1996 i. d. F. vom 05.12.2013, s.

https://www.uni-due.de/imperia/md/content/prodaz/1996_10_25-interkulturelle-bildung.pdf).

Besonders aufgrund der verstärkten Zuwanderung vieler Menschen seit dem Jahr 2015, die aus unterschiedlichen Gründen ihre Heimatländer verlassen haben und eine Zukunft in Deutschland suchen, arbeiten bundes- und landesweit verschiedene Gremien, Arbeitsgruppen, Netzwerke usw. daran, theoretische und praktische Hinweise zur sprachlichen Integration der neu angekommenen Kinder und Jugendlichen zu entwickeln. In verschiedenen Bundesländern wie Niedersachsen (s. <http://www.nibis.de/nli1/ikb/forummat/dazrahmenrichtlinienniedersachsen.pdf>) und Baden-Württemberg existieren bereits *Rahmenpläne speziell für den DaZ-Unterricht*, an denen sich auch Autoren neuer DaZ-Lehrwerke und anderer Materialien orientieren. Darin werden Themenfelder (z.B. *Lernen, Sich orientieren, Miteinander leben*) und mögliche Vorgehensweisen beschrieben, die für den schulischen und häuslichen Alltag der Kinder bedeutsam sind.

DaZ-Unterricht an der Grundschule Burbach

Wie gestaltet sich nun der DaZ-Unterricht an der Grundschule Burbach ganz praktisch?

1. Besuch einer Regelklasse

Kinder mit Deutsch als Zweitsprache, die als sogenannte Seiteneinsteiger zu Beginn oder im Laufe eines Schuljahres zu uns kommen, **werden in der Regel in einer Klasse mit gleichaltrigen Kindern eingeschult**. Sie verbringen den Großteil des Unterrichtsvormittags in ihren Klassen und haben so die Möglichkeit, **anzukommen, neue soziale Kontakte zu knüpfen** und ganz natürlich und beiläufig **mit dem Klang und der Nutzung der deutschen Sprache vertraut zu werden**. Aus dem Kennenlernen deutschsprachiger Kinder ergibt sich so bereits das Bedürfnis, auch mit ihnen kommunizieren zu können – und gleichzeitig können neue Freunde helfen, erste wirklich relevante Worte zu lernen. Sehr schnell zeigt sich aber auch, **welche mathematischen, künstlerischen, musikalischen oder sportlichen Fähigkeiten viele Kinder anderer Muttersprachen bereits mitbringen** und schon bald einsetzen können.

2. Selbstständiges Arbeiten mit der „DaZ-Box“

Im Regelunterricht können Kinder, die bisher kaum oder gar kein Deutsch verstehen und sprechen nicht sofort an allen Fächern aktiv teilnehmen. Sie erhalten eine sogenannte **„DaZ-Box für Seiteneinsteiger“**, in der eine Sammlung bereits bewährter Arbeitshefte und Lernmittel enthalten ist, die vor allem Kindern ab Klasse 3 ein selbstständiges Arbeiten und Erweitern ihrer (vor allem rezeptiven und schriftlichen) Deutschkenntnisse ermöglichen. So können neue Wörter beispielsweise mithilfe **von Bildern und einem Hörstift** gleichzeitig visuell und auditiv erfasst und auf **Arbeitsblättern** in unterschiedlichen Zusammenhängen schriftlich geübt und vertieft werden. **Vokabelkarten und -Hefte** helfen dabei, neue Wörter als Gegenstück zu den bereits in der Muttersprache bekannten Bezeichnungen für Gegenstände, Tiere, Personen etc. zu verstehen und zu üben. Weitere **Arbeitshefte** ermöglichen die wiederholte Anwendung des erweiterten Wortschatzes in verschiedenen Kontexten und helfen gleichzeitig beim Erweitern des Leseverständnisses und grammatischer Inhalte. Die meisten Materialien bieten Formen von Selbstkontrolle durch das Kind, werden aber auch immer wieder von Lehrkräften nachgesehen, um Lernerfolge und „Stolperstellen“ nachvollziehen zu können.

3. Arbeit mit neuen Medien

Die Grundschule verfügt über verschiedene Neue Medien, die sich gerade im Bereich Deutsch als Zweitsprache gut einsetzen lassen und häufig besonders motivierend für die Schülerinnen und Schüler sind. Aufgrund des erhöhten Bedarfs wurden in den letzten Jahren verschiedene **Sprachlern-Apps** entwickelt, die mit den an unserer Schule vorhandenen **Tablets** genutzt werden können. Wann diese zum Einsatz kommen, bleibt den einzelnen Lehrkräften überlassen.

DaZ an der Grundschule Burbach – Stand März 2017

Zusätzlich dient ein bekanntes und erfolgreiches **Sprachlernprogramm am PC** dazu, die rezeptiven und produktiven Sprachkompetenzen zu fördern. Alle Schülerinnen und Schüler mit Deutsch als Zweitsprache erhalten einen eigenen Account, unter dem die individuelle Entwicklung gespeichert und so nachvollzogen werden kann. Jedes Kind, das Deutsch als Zweitsprache an unserer Schule erwirbt (und bereits selbstständig dazu in der Lage ist), arbeitet mehrmals in der Woche mit diesem Programm.

4. Regelmäßige DaZ-Stunden

Die Erfahrung hat gezeigt, dass Kinder im Unterrichtsalltag in einer Regelklasse meist enorm schnell neue deutsche Wörter hinzulernen, die in der Schule regelmäßig gebraucht werden (z.B. Gegenstände im Klassenzimmer, in der Schultasche, im Mäppchen). Damit diese nicht nur verstanden, sondern auch angemessen und richtig genutzt werden können, kommen die Kinder **an mehreren Tagen in der Woche zu einer DaZ-Stunde** zusammen. Hier werden z.B. in **Spiele**n verschiedene Gesprächsanlässe geschaffen oder **Lieder** gesungen, um zum aktiven Gebrauch der deutschen Sprache anzuregen. Dass in diesen Kleingruppen alle Kinder mehr oder weniger Deutsch-Einsteiger sind, bietet die Chance, Sprechhemmungen zu überwinden. Häufig auftretende **Fehler werden zum Anlass für Übungseinheiten**, die individuell auf die Kleingruppe angepasst werden können. Gleichzeitig werden bereits „erfahrenere“ Sprecher zu „Lehrern“ ganz neuer Seiteneinsteiger und festigen in diesem Prozess eigene Kenntnisse. Auch der benachbarte Supermarkt, die Eisdielen oder die nähere Schulumgebung werden zu **Lernorten, die authentische Sprechsituationen schaffen und neue Fragen aufwerfen, die gemeinsam erarbeitet werden können**. Kleine **Theaterstücke, Sketche**, (selbstgeschriebene) **Gedichte** etc. fordern die Schülerinnen und Schüler heraus und lassen sie und andere gleichzeitig über ihre Fortschritte staunen.

5. Deutsch-Förderunterricht für Kinder mit Deutsch als Zweitsprache

An der Grundschule Burbach werden immer wieder viele Kinder eingeschult, die zwar bereits in Deutschland aufgewachsen sind und großes Vorwissen oder auch eine allgemeine Sicherheit im Gebrauch der deutschen Sprache besitzen – und dennoch aufgrund anderer Muttersprachen Schwierigkeiten haben, vor allem grammatische aber auch andere Eigenarten des Deutschen immer korrekt anzuwenden. **In regelmäßigen Förderstunden werden bekannte Schwierigkeiten und Fehler aufgearbeitet und grammatische Phänomene parallel zu den aktuell bearbeiteten Deutsch-Inhalten der Klasse thematisiert, erklärt und eingeübt**. Zusätzliche Angebote und Möglichkeiten wie z.B. eine **„Hausaufgabenhilfe“ für Eltern** (Eltern mit anderen Muttersprachen können hier unter Anleitung einer Lehrkraft ihr Kind bei der Bearbeitung seiner Hausaufgaben unterstützen) oder das **„Lesepaten-Projekt“** (Grundschulkindern mit Deutsch als Zweitsprache lesen für und mit Kindergartenkindern) tragen dazu bei, dass die (sozialen und sprachlichen) Kompetenzen der Kinder und die Zusammenarbeit zwischen Schule, Eltern und anderen Institutionen gefördert werden.

DaZ an der Grundschule Burbach – Stand März 2017

Das vorgestellte DaZ-Konzept muss aufgrund der sich immer wieder verändernden Rahmenbedingungen stetig weiter- und teilweise neuentwickelt werden. Die Veränderungen der Rahmenbedingungen lassen sich unter anderem durch folgende Fragen verdeutlichen: *Wie viele Lehrkräfte stehen aktuell für diesen Arbeitsbereich zur Verfügung? Wie viele Kinder mit Deutsch als Zweitsprache besuchen unsere Schule? Aus welchen Ländern und Kulturkreisen kommen sie? Welche zusätzlichen Vorkenntnisse und Defizite aber auch Nöte und Bedürfnisse bringen diese Kinder mit? Sind sie in ihrer Muttersprache bereits alphabetisiert und ohne weiteres in der Lage, eine neue Sprache zu lernen?*

Mit Blick auf diese und viele weitere Punkte ist es unser Anliegen, Kinder der unterschiedlichsten Herkunftsländer, Kulturen, Geschichten und Sprachen aufzunehmen und dabei zu unterstützen, in unserer Schulgemeinschaft und in der deutschen Sprache anzukommen.